

hinter der Eisenbahnstation von Verciorowa eine Lage schmutzig weissen, festen, muschelartig brechenden Kalksteins. Dann kommt eine Folge von harten Sandsteinen, Conglomeraten und schwarzen oder rothen Schiefen mit unbestimmbaren Pflanzenresten. Diese Schichten hält der Verfasser für untersilurisch oder cambrisch. Dann gelangt man wieder an eine mächtige Masse von Glimmerschiefer und Gneiss. Alle diese Lagen setzen auf das andere Ufer, nach Serbien, fort. Die Felsen, welche die Cataracten beim eisernen Thor zusammensetzen, sind Glimmerschiefer. Diese halten nun südostwärts bis gegen Gura Vain an, dann folgen wieder jüngere (tertiäre) Gebilde, die jedoch mit denen von Bahna nicht zusammenhängen und gegen Schela Cladovii fortsetzen.

**K. P. Pr. Albr. Müller.** Ueber die anormalen Lagerungs-Verhältnisse im westlichen Basler Jura. (Basler naturw. Ges.)

Der Verfasser kommt nach eingehender Schilderung der sehr eigenthümlichen tektonischen Verhältnisse des in Rede stehenden Gebirges (namentlich der westlichen Fortsetzung der nördlichen Ketten) zu dem Schlusse, dass der Gebirgsbau der Juraketten nicht als die Wirkung eines einmaligen oder eines wiederholten, aber in gleichem Sinne von Süden, resp. von den Alpen ausgehenden Seitendruckes betrachtet werden dürfe, sondern als das Resultat vielartiger, zu verschiedenen Zeiten theils aus der Tiefe, theils durch Seitendruck erfolgter Actionen, zu denen dann noch die späteren Erosionswirkungen hinzutreten.

**K. P. Th. Fuchs.** Die geologische Beschaffenheit der Landenge von Suez (mit Karte). (Denkschr. d. k. k. Akad. d. Wiss. Bd. XXXVIII, 1877.)

Im Gegensatz zu der Anschauung früherer Forscher nimmt der Verfasser an, dass der angebliche Miocänfels von Chalouff nichts als eine quaternäre Gypsbank mit eingeschlossenen Blöcken von Miocänkalk sei, dass ein das Mittelmeer vom rothen Meer trennender tertiärer Grenzwall nicht nachweisbar, die Landenge ganz aus quaternären Bildungen zusammengesetzt sei; jedenfalls ein bei Berücksichtigung der bekannten grossen Faunen-Verschiedenheit der beiden Meere sehr überraschendes und interessantes Resultat.

**A. B. G. A. Pirona.** Sulla fauna giurese del Monte Cavallo in Friuli. Estratto del vol. XX delle Memorie del Reale Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti. Venezia 1878. 62 Seiten. 1 Tafel mit color. Kärtchen und Profilen, 8 Petrefakten-Tafeln.

Die von dem Autor bereits in seiner Schrift „La provincia di Udine sotto l'aspetto storico naturale“ 1877 angekündigte Beschreibung der Nerineenfauna von Polcenigo liegt nun vor. Der Fundort dieser Fauna liegt am Südfusse der Kreidekalkmassen des Monte Cavallo und wird durch einen Aufbruch der Kreideschichten, welche sich in nordnordöstlicher Richtung von der Kirche La Santissima bei Polcenigo bis zum Eingange des Thales San Tommaso erstreckt, gebildet. Die Fauna setzt sich folgendermassen zusammen: *Belemnites* 1 sp., *Actaeonina* 3 sp., *Pseudomelania* 1 sp., *Itieria* 13 sp., *Ptygmatis* 11 sp., *Nerinea* 24 sp., *Cryptoplocus* 6 sp., *Cerithium* 5 sp., *Trochus* 1 sp., *Turbo* 1 sp., *Natica* pl. sp., *Neritopsis* 1 sp., *Nerita* 1 sp., *Pileolus* 1 sp., *Diceras* 4 sp., *Cardium* 1 sp., *Pachyrisma* 1 sp., ? *Mytilus* 1 sp.

Aus dieser Aufzählung ergibt sich, dass von 76 Arten, unter denen nur 11 als neu beschrieben werden, mehr als zwei Drittel zur Gruppe der Nerineen gehören. Die grösste Menge derselben sind bereits vom Plassen, von Inwald, von Wimmis und besonders von Palermo bekannt. Der Verfasser zählt daher diese Fauna zum untern Tithon. Zahlreiche Corallen, welche an gleicher Localität auftreten, hat Prof. Achiardi zur Bearbeitung übernommen. Die Fauna von Polcenigo ist deshalb von grösstem Interesse, weil sie bisher die einzig bekannt gewordene Corallen-Facies der Tithonstufe im festländischen Italien darstellt.

Als ausserordentlich anerkennenswerth verdient hervorgehoben zu werden, dass sämtliche Arten der Fauna von Polcenigo auf den beigegebenen 8 Tafeln ab-